

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 29. Juni 1881.

№ 73.

Mit der nächsten Nummer beginnt das III. Quartal des Correspondenten.

## Zur Innungsfrage.

I.

Die Form, in welcher der Reichstag schließlich das Innungsgesetz angenommen, hat einestheils in den Kreisen der Handwerker von altem knöchernem Schrot und Korn — auch Buchdrucker sind dabei — stark verschnupft, andernteils hat sie aber alle diejenigen, die nicht bloß mit einer Fußspitze in die neue Zeit hineinragen und nicht mit dem übrigen Korpus, namentlich mit dem Hirn, mit dem Mittelalter verwachsen sind, sondern voll und frisch am Weiterbau des modernen Gewerbes zu arbeiten gewillt, von einem drückenden Alp befreit; wir müssen selbst gestehen, daß wir vom verflochtenen Reichstage kaum einen solchen Widerstand gegen die freie reaktionäre Windrichtung erwartet hätten. Freilich ist der Sieg der Liberalen über die reaktionären Parteien nur ein Pyrrhus'sieg und die gewerbliche Reaktion tröstet sich damit, mittelst der nächsten Wahlen ihre Pläne vollends durchzubrühen; wir aber meinen, daß man schon viel gewinnt, wenn man Zeit gewinnt; heutzutage ist bei uns alles möglich, sagt ja auch Herr Eugen Richter, warum sollte es da nicht vorkommen können, daß ein gewerblicher Reaktionsär sich über Nacht in einen gewerblichen Progressisten vom reinsten Wasser umwandelt?

Mit den Innungen, wie sie sich nach dem Beschlusse des Reichstags gestalten, könnten wir uns unbedenklich befreunden; sie schädigen die Arbeiterkorporationen nicht mehr und vermögen doch sehr viel zur gewerblichen Regeneration zu thun; leider wird aus der Letztern nicht viel werden, die Handwerker sagen jetzt schon, mit diesem Gesetz sei nichts anzufangen; sie werden einfach die Hände in den Schoß legen und durch künstlich unterhaltene Apathie das mögliche thun, um den Herrn Gendarm zu veranlassen, ihnen seinen Waffenrock und sein Bestallungsdekret abzutreten. Das Verkehrte dieser Ansicht wird sofort klar, wenn man sich vergegenwärtigt, wie die Innungen sich hinünftig gestalten werden.

Die Gewerbetreibenden eines größeren oder kleineren Bezirks treten zu einer Innung zusammen; dabei kommt nun allerdings nichts darauf an, ob der eine in Marzipan und der andere in Gußeisen arbeitet, oder ob der eine z. B. Blei zu Lettern, der andere zu Bleisoldaten gießt, oder ob der dritte das selbe in Gestalt von Bleiweiß an die Wände streicht, und es wäre sonach anstatt Innung richtiger zu sagen Gewerbeverein oder Handwerkerverein. Indessen hat diese Förmlichkeit für die Hebung des Handwerks — im ganzen nämlich — nicht so viel zu bedeuten; die neuen Handwerkervereine unterscheiden sich ja von den jetzigen sehr vorteilhaft durch wertvolle Korporationsrechte; daß sie sich von ihnen auch darin unterscheiden, daß sie unter spezieller Aufsicht der Verwaltungsbehörden — kürzer ausgedrückt hieße

es Polizeiaufsicht — stehen, kann ihnen doch nicht als Nachteil ausgelegt werden, die Herren Handwerker wünschen das ja. Für die Förderung des Handwerks und Handwerksbetriebes, die leibliche und geistige Ausbildung ihrer Angehörigen — Meister, Gesellen und Lehrlinge — können diese Handwerkervereine gewiß ungemein viel thun — das heißt, wenn man die Sache nicht vom Meister-, sondern von einem rein staatsbürgerlichen Standpunkte, wie die Regierung es thut, betrachtet — denn der Kreis ihrer gesetzlichen Aufgaben ist ein so weit gezogener, daß ein thatkräftiger Wille unter allen Umständen sich ein ertragsreiches Arbeitsfeld schaffen kann.

Allerdings ist der Beitritt zu diesen Handwerkervereinen ein freiwilliger; allerdings sind sie nicht befügt, auf außerhalb des Vereins stehende Handwerksgeossen einen direkt oder indirekt zwingenden Einfluß auszuüben; allerdings vermögen sie ihre Gesellen nicht voll und ganz, besonders im Kassenwesen, zu beherrschen. Aber darin, daß eben der Gesetzgeber dem ehrsamem Handwerksmeister denn nicht jedermann kleidenden Wappur des Herrschers nicht umgehängt hat, liegt zum mindesten kein Nachteil für diese allgemeinen Handwerkervereiner. Dafür hat der Gesetzgeber in dem § 100 e des Innungsgesetzes den Zwang der Umstände — wenn wir uns so ausdrücken dürfen — für sie in Bewegung gesetzt; denn wenn die sogenannten Freimeister gezwungen werden können, in Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen sich den Entscheidungen der Innungsbehörde zu unterwerfen, und mehr noch, wenn auch für sie alle von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge als bindend erklärt werden können, so werden sie sich schon selbst sagen müssen, daß es für sie besser ist, der Innung beizutreten, um auf die auch für sie geltenden Vorschriften einen Einfluß zu gewinnen.

Hierzu kommt nun noch die gewaltige Unterstützung seitens der öffentlichen Autorität durch die Verleihung ausgiebiger Korporationsrechte und durch die Bereitstellung des gesetzlichen Zwangs zur Leistung der Beiträge und Strafgebühren.

Wenn ein derartig privilegierter freiwilliger Handwerkerverein zur allgemeinen Hebung des Handwerksstands nichts leisten soll, so wissen wir nicht, wer dann überhaupt noch diese Aufgabe ausführen könnte; die Verwaltungsmaschinerie des Staats kann es dann auch nicht.

In einzelnen Fällen wird sich auch ein spezielles Gewerbe vereinigen können und dies ergäbe dann eine wirklich freiwillige Innung. Dies wird in den großen Städten möglich sein, wo einzelne Gewerbe so stark vertreten sind, daß nicht notwendigerweise ein allgemeiner Handwerkerverein eingerichtet werden muß. In diesem Falle würde auch ein einzelnes Gewerbe aus der Innungsgründung profitieren können — vorausgesetzt natürlich, die Motive, denen das Innungsgesetz entsprang, seien richtig. Würden demnach z. B. die Buchdrucker in Leipzig, Berlin,

Hamburg, Stuttgart auf Grund des Gesetzes zu Innungen zusammentreten, so würde das Buchdruckgewerbe an diesen vier Orten eine unleugbare Förderung erfahren, wenn die betreffenden Buchdruckgewerbetreibenden den Geist wirklich besitzen, den das Innungsgesetz bei den Handwerkern eben voraussetzt, und wir wüßten keinen Grund, weshalb wir uns diesen Innungen a priori feindlich entgegenstellen sollten.

Der Förderung des allgemeinen Handwerkerstands vermögen also diese neuen privilegierten Handwerkervereine sehr wohl zu dienen, wenn sie wollen. Dem speziellen Handwerker und dem speziellen Handwerker nützen sie nur wenig. Die in einem Gewerbe vorhandene oder erforderliche Handwerksfertigkeit wird durch diese Handwerkervereine qualitativ nicht erhöht werden, ebenso auch nicht durch einzelne Innungen. Darauf kommt es der grundlegenden Bestimmung des Gesetzes auch gar nicht an und das ist schließlich auch kein großer Schade, da man sehr gut alternativ sagen kann: entweder sind die aus dem In- und Auslande, von allen Ausstellungen kommenden Berichte über die vorzüglichen Leistungen der deutschen Industrie (da steckt doch das Handwerk mit drin) nicht wahr oder die gräßlichen Deklamationen über den Verfall der Handwerke sind erkünstelt. Die Angehörigen eines Handwerks können sich sehr schlecht befinden, ohne daß deshalb die Summe der in diesem Handwerk vorhandenen Handwerksfertigkeit qualitativ herabgekommen sein muß. Die Tendenz des Gesetzes ist mehr eine soziale. Dasselbe macht gegenüber dem Bestreben der kapitalistischen Produktionsweise, den produzierenden Teil der Bevölkerung in Kapitalisten und Proletarier aufzulösen, den Versuch, durch gesetzliche Maßnahmen den schwindenden Mittelstand gewissermaßen gewaltsam zu konservieren. Ob der eingeschlagene Weg richtig, gehört nicht hierher, die Tendenz ist aber in der hier zum Ausdruck gelangten Form zu unterstützen.

Nachdem wir im vorstehenden ausgeführt, wie die künftigen Innungen oder allgemeinen Handwerkervereine beschaffen sein werden, und nachdem wir zu denselben Stellung genommen haben, wollen wir im folgenden zuerst den parlamentarischen Blänkeleien, die der Beschlußfassung des Reichstags vorausgingen, ein paar Augenblicke widmen und dann die weitere Zukunft der Innungsfrage etwas näher betrachten.

## Stuttgarter Ausstellungsbriefe.

IV.

(o) Seit die an einen guten Druck gestellten Anforderungen immer größere geworden sind, hat besonders in betreff des Bilderdrucks, wo das diffizile und kostbare Original, der Holzschnitt, eines brauchbaren Ersatzes bedurfte, der auf galvanischem Wege erzielte Kupferniederdruck immer mehr an Bedeutung gewonnen. — Unter dem auf diesem Gebiete Aus-

gestellten sind es in hervorragender Weise die Klischees von Aug. Schuler, welche die vielseitige Verwendung der galvanischen Niederschläge in dem Buchdruckereibetriebe Stuttgarts zu Tage treten lassen. Die mit demselben Geschäft verbundene Kupferdruckerei gestattet in den zu vergleichenden Leistungen ein Urteil darüber, inwiefern der Kupferstich dem vom Holz genommenen Galvano überlegen ist, mit anderen Worten: bis zu welchem Grade der Vollkommenheit der typographische Bilderdruck mit Hilfe guter, dem Originaldruck möglichst gleicher Klischees an den Kupferdruck heranreicht. Schuler hat zu solchem Befehl sowohl druckfertige Platten und Klischees ausgelegt wie auch in einem soliden Musterbuche Proben gegeben, deren bessere als ebenbürtige Vertreter ihres Prototyps, des Holzschnitts, gelten können. Was wir bei der praktischen Verwendung der aus dieser Anstalt hervorgehenden Galvanos einer Verbesserung wert halten, das ist die in die wunderlichsten Formen ausartende Unregelmäßigkeit der Holzfüße. — Hr. Schwertführer hat seinen galvanoplastischen Arbeiten, worunter vorzugsweise Geschäftskarten mit bildlicher Darstellung der betreffenden Branche bemerkbar, mehrere Erzeugnisse der Zinkographie beigefügt.

Außer den in der Hallbergerschen Ausstellungshalle befindlichen Holzschnitten bezw. Holzschnitt-Drucken sind es sieben Stuttgarter xylographische Anstalten, welche die Ausstellung mit ihren Werken schmücken. Da nun aber fast alle diese Arbeiten Gemeingut des bürgerlesenden Publikums geworden sind, so wäre es überflüssig, an dieser Stelle des breiteren Auseinandergehens, welche ausgezeichnete, mit den besten Schnitten französischer Kollegen wetteifernde Bilder aus den Anstalten von Ad. Cloß, Brend'amour, G. Haug u. s. w. hervorgingen, und mit welcher Meisterschaft die speziell dem Architektonischen zugewendeten Arbeiten G. A. Des zum größten Teile ausgeführt sind. Alles in allem gebührt dem Ausgang eines genialen Zeichners gefolgt von Typographen das Verdienst, den Werken der Presse einen reizenden Schmuck und der zunehmenden Bildung ein unübertreffliches Lehrmittel geliefert zu haben.

Die Buchdruckerei-Utensilien sind ein Artikel, dessen Vertrieb in Stuttgart gerade nicht sehr reger und der, soviel uns bekannt, hauptsächlich von der Firma Stöckler & Bäckes gepflegt wird. Diese hat denn auch verschiedene Druckmaschinen, als: Ziegel-Druckpresse für Buchdruck, lithographische Accidenz-Schnellpresse sowie Maschinen zur Herstellung von Bücherschnitten, zum Polieren und Ziselieren derselben, Bronzermaschine für Buch- und Stein-druckereien, ausgestellt; außerdem ein Accidenzregal, einen Korrektur-Abziehapparat und als Extra-Novität einen verbesserten Korrigierstuhl. Auf der im Maschinenraum der Ausstellung aufgestellten Stein-druck-Schnellpresse druckt ein Stuttgarter Stein-drucker (Rübmann) Expositions-Zaschentücher (mit dem Ausstellungsgebäude als Illustration). Das Accidenzregal ist (vermutlich als Ausstellungsstück per se) recht sauber gearbeitet und steht zu erwarten, daß auch die Kästenböden dieses Druckerei-Ausstellungs-Möbels eine größere Anhänglichkeit an ihr Oberteil haben, als es bei den „nichtausgestellten“ Exemplaren der Fall zu sein pflegt, wo Spatien und dünne Buchstaben beliebig hin und her spazieren. Der „verbesserte Korrigierstuhl“ ist ein mittelst Spindel verstellbarer Schmel, worauf eine jeweilig zu entfernende Gerüstvorrichtung zur Aufnahme des Schiffs angebracht ist; für Seher, denen es, wie das hier keine Seltenheit, an Raum gebricht, kann der verstellbare Korrigierstuhl wohl Verwendung finden, ob aber damit wieder einmal „einem Bedürfnis abgeholfen ist“, darf bedenkllichem Zweifel begegnen.

Die Farbe-Fabrikation hat in der Firma Kast & Ehinger ihre Vertretung gefunden. Eine

alle Nuancierungen umfassende Farbenskala, in Form einer Wanddraperie arrangiert, zeugt von der Mannigfaltigkeit des Buntdruck-Materials, dessen Urstoffe hinwiederum in Tonnen enthalten sind. Sind die Druckmaschinen unseren Kollegen, die man früher mit der Kollektivbenennung „Drucker“ bezeichnete, eine unzweifelhaftige Berufs erleichterung geworden, so gilt dies in gewissem Grade nicht minder der Farberbereitung. Wir wollen gar nicht zurückgehen in die Zeit, wo man, mit dem nötigen Geschirre und den absonderlichen Ingredienzien versehen, „vor's Thor“, d. h. außerhalb der Stadt wandern mußte, um (natürlich schwarz), „zu kochen“; auch die in geringeren Quantitäten verbrauchten bunten Farben kosten bei ihrer Bearbeitung mit dem Reiber so viel Schweiß, daß die Abgabe dieses Geschäfts an den Fabrikbetrieb als einer der vielen Fortschritte gelten darf, womit die Neuzeit wie alle anderen so auch insbesondere das Buchdruckergewerbe bedacht hat.

## Korrespondenzen.

— Frankfurt a. M., 26. Juni. Heute mittag punkt 12 Uhr fand unter entsprechender Feierlichkeit (ein näherer Bericht wird demnächst folgen) die Enthüllung der an dem Hause des ersten Frankfurter Buchdruckers angebrachten Gedenktafel statt. Die Inschrift hat folgenden Wortlaut: „Hier wirkte seit 1543 der erste Buchdrucker Frankfurts Christi an Egenolff, geb. 1502, Juli 26, Bürger seit 1530, Dezember 27, gest. 1555, Februar 9. — Errichtet Anno 1881.“ — Eine von Herrn Stadthauptmann Dr. Grotefend herausgegebene Festschrift über Chr. Egenolff und seine Vorläufer, speziell den hiesigen Buchdruckern zur Johannisfeier gewidmet, wurde letzteren bereits am Johannisstage übermittelt. Demnach Form und Inhalt gleich gediegenen Werken sind zwei Lichtdrucktafeln beigegeben, deren eine G. S. Totenzettel, die andere dessen Druckerzeichen wiedergibt.

§§ Köln, im Juni. Die dritte Monatsversammlung der Typographia wurde vom Vorsitzenden Herrn Doering um 11 1/2 Uhr eröffnet; derselbe gibt dem Bedauern über die schwache Teilnahme Ausdruck, tabelt das Benehmen einzelner Mitglieder und fordert zur Lösung der Karten zum Johannisfeste auf, welches am 19. d. M. in den schönen Räumen des Viktoria-Saals mit Konzert, Theater und Ball gefeiert wurde. Sodann kam das Protokoll der vorigen Monatsversammlung zur Verlesung und Genehmigung. Der Vorsitzende berichtet darauf über den am 9. d. M. stattgehabten Besuch des Herrn Sulz, gedankt dessen gediegenen Vortrags und bedauert, daß an jenem Tage den hiesigen Nichtmitgliedern, mit Ausnahme von zweien, sogar das Anhören des Herrn Sulz verboten gewesen zu sein scheine. Der Schriftführer verliest alsdann den Bericht über den am 5. und 6. Juni in Bonn stattgehabten Gantag, woraus die Versammlung mit Befriedigung erfieht, daß ihren Wünschen in der Hauptfache Rechnung getragen und der Kölner Typographia der Ruhm zu teil geworden, den wichtigen Beschluß, das Aufgehen der Gau-Krankenkasse in die Zentral-Krankenkasse, zustande gebracht zu haben. Zwei Herren sollen aufgefordert werden, das benötigte Gesundheitsattest zur Gau-Krankenkasse beizubringen, da die Aufnahme derselben von der Versammlung beanstandet wird. Nachdem noch die Restanten zu pünktlicher Zahlung ermahnt, verschiedene Beschlüsse bezüglich des Gantags, Johannisfestes — alle mehr lokaler Natur — gefaßt, fand die Versammlung gegen 1 1/2 Uhr ihren Schluß. — Unser Johannisfest, dessen Zustandekommen in den nicht zu uns gehörenden Kollegenkreisen gar vielen Staub aufgewirbelt, fand unter starkem Besuch am 19. d. M. in schönster, allseitig befriedigender Weise statt. Ganz besonders wurden wir durch den Besuch unsers Gauvorstehers Herrn Hünwinkels nebst einer Anzahl Bonner Kollegen erfreut, deren Wunsch, im nächsten Jahre alle hiesigen Kollegen auf einem und demselben Feste

vereinigt zu sehen, wohl begeistert aufgenommen wurde, aber unter den hier obwaltenden Verhältnissen wahrscheinlich nur ein frommer Wunsch bleiben dürfte! Daß es an den üblichen Hochs auf Vater Gutenberg und den Unterstützungsverein nicht fehlte, bedarf wohl keiner Frage. In anerkennenswerter Weise hatten uns einige hiesige Geschäfte durch Gratislieferung der Ballkarten sowie geschätzte Dilettanten durch gelungene Vorträge u. ihre Unterstützung angebeihen lassen, wofür denselben hier der beste Dank ausgesprochen sei.

S. Schleswig-Holstein. (Gautagsbericht.) Zu dem am ersten Pfingstfeiertage in Flensburg abgehaltenen Gantage waren als Delegierte anwesend die Herren Weniger und Kühler-Flensburg, Stenzel und Haemann-Kiel, Kastner-Schleswig, Lorenzen-Heide, Siemonsen-Neumünster, Garten-Wandsbeck. Da dieselben bis auf Herrn Garten bereits am Vorabend eintrafen, hielt man an diesem Abend eine Vorversammlung ab, in welcher Herr Schmidt-Flensburg als stellvertretender Vorsitzender und Herr Krause-Flensburg als zweiter Schriftführer gewählt wurden. Ferner beschloß man, von der in den letzten Jahren stattgefundenen Revision der Bücher abzusehen, da diese Arbeit der kurzen Zeit wegen doch nur mangelhaft ausgeführt werden könnte; die Kassenbücher, Belege u. s. w. seien jedoch am Sonntagmorgen von 10 bis 11 Uhr sowie auch während der Verhandlung den Delegierten behufs Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen. — Der Gantag selbst wurde folgenden Tags um 11 1/4 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Heismann eröffnet und nach Genehmigung des verlesenen vorjährigen Protokolls begrüßte der Genannte die Delegierten, sodann zur Verlesung des Jahresberichts übergehend, aus welchem zu erwähnen ist, daß sich unser Mitgliederstand auf ca. 120 erhöht hat — eine Zahl, welche der Gau bis jetzt noch niemals gehabt. Der Kassierer Herr Kühler erstattet hierauf Bericht über den Stand der Gau- und der Krankenkasse. Gaukasse: Einnahme inkl. Bestand vom 1. Januar 1880 3685,09 Mk., Ausgabe 3345,31 Mk., also Bestand am 1. Januar 1881 339,78 Mk. Krankenkasse: Einnahme inkl. Bestand vom 1. Januar 1880 5483,71 Mk., Ausgabe 2273,35 Mk., also Bestand am 1. Januar 1881 3210,36 Mk. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde die Decharge-erteilung dem Flensburger Ortsverein überlassen. Hierauf wurde in die Beratung des neuen Gantagsstatuts eingetreten. Dasselbe wurde, einige kleine Abänderungen ausgenommen, nach dem früher versandten Entwurf genehmigt. Da dasselbe in der nächsten Zeit den Mitgliedern gebrauchlich zugehen wird, nehmen wir von einer Wiedergabe der getroffenen Abänderungen Abstand. Der von der Mitgliedschaft Neumünster gestellte Antrag, den § 4 des Krankenkassen-Statuts folgendermaßen abzuändern: „Jedes neu eintretende Mitglied hat nach vierwöchentlichem Mitgliedschaftsanspruch auf Krankunterstützung“ wurde mit 7 gegen 1 Stimme abgelehnt. (Unser Krankenkassen-Statut schreibt keine Karenzzeit vor.) Der Antrag der Mitgliedschaft Flensburg: „Der Gantag möge zu der jetzt ins Leben tretenden Zentral-Krankenkasse Stellung nehmen“ rief eine längere Debatte hervor, an welcher sich namentlich die Kieler und Flensburger Delegierten lebhaft beteiligten und energisch für ihren Standpunkt sowie für ihre Anträge eintraten. Da das Für und Wider in betreff der Zentral-Krankenkassen-Frage jedoch bereits in vielen Artikeln des Corr. ausführlich besprochen worden, wir auch den Raum unsers Organs nicht übermäßig in Anspruch nehmen möchten, beschränken wir uns darauf, nur die bezüglich Anträge resp. Resolutionen wortgetreu zu reproduzieren. Von den Kieler Delegierten wurde, unterstützt von Herrn Siemonsen-Neumünster, folgender Antrag eingebracht: „Der Kieler Ortsverein beantragt: Der heute in Flensburg tagende Gantag erklärt sich im Prinzip für Anschluß an die Zentral-Krankenkasse, spricht jedoch den Wunsch aus,

daß das Zweiklassen-System durchgeführt wird, nimmt wegen der Paragraphen 5 (Abs. 3), 6 (Abs. 3 und 4), 10, 14 (Abs. 2) eine abwartende Stellung ein und beauftragt den Gauvorstand, die Leitung der Zentral-Krankenkasse zu erforschen, eine Aenderung der betr. Paragraphen in der 1882 stattfindenden Generalversammlung zu befürworten. Stenzel. Haßmann." Dieser Antrag wurde mit 4 gegen 4 Stimmen abgelehnt, desgleichen eine von den Flensburger Delegierten eingebrachte Resolution folgenden Wortlauts: „Der Gauverein Schleswig-Holstein stellt an den Vorstand der Zentral-Krankenkasse das Ansuchen, das Zweiklassen-System und die Gegenseitigkeit, die im Hilfskassengesetz nicht ausgeschlossen ist, einzuführen und auf diese Weise den vielfach ausgesprochenen berechtigten Wünschen einer großen Zahl von Unterstützungsvereins-Mitgliedern gerecht zu werden. Bis zur definitiven Entscheidung hierüber nimmt der Gauverein Schleswig-Holstein der Zentral-Krankenkasse gegenüber eine abwartende Stellung ein, indem er gleichzeitig gegen einen in der nächsten Generalversammlung des Unterstützungsvereins etwa zu fassenden Beschluß über obligatorischen Beitritt unter den jetzt geltenden Bedingungen entschieden Einspruch erhebt.“ Als Gauvorsteher wurde Herr Heißmann einstimmig wiedergewählt und als Ort für Abhaltung des nächsten Gautags wurde Neumünster festgesetzt. Der wöchentliche Beitrag zur Gautasse wurde auf 5 Pf. belassen. Als Diäten wurden für die auswärtigen Delegierten 6 Mk., für die Flensburger Delegierten und den Gauvorstand 3 Mk. bestimmt, als Pauschquantum zum Zwecke außerordentlicher Unterstützungen auch für dieses Jahr 50 Mk. bewilligt. Herr Heißmann brachte, damit der Gautag auch in der Zentral-Krankenkassen-Frage seine Ansicht ausdrücke, folgende vermittelnde Resolution ein: „Der heute in Flensburg tagende Gautag richtet an den Vorstand des Unterstützungsvereins das Ersuchen, die Paragraphen 5 (Abs. 3), 6 (Abs. 3 und 4), 10 und 14 (Abs. 2) in humanerem Sinne umzugestalten; ferner ersucht er denselben, wenn die Gegenseitigkeit, welche jetzt eingeschriebene Hilfskassen bereits haben, nicht durchführbar sein sollte, für die Einführung des Zweiklassen-Systems zu wirken. Bis nach der im Jahre 1882 im Herbst stattfindenden Generalversammlung nimmt der Gau eine abwartende Stellung ein.“ Diese Resolution wurde mit 7 Stimmen angenommen, ein Delegierter enthielt sich der Abstimmung. Von einem Delegierten wurde hierauf eine Besprechung der Gauvorsteher-Konferenz eingeleitet; man war allgemein der Ansicht, daß der Vorstand, wenn eine Konferenz doch einmal abgehalten werden mußte, lieber eine Delegierten-Konferenz hätte einberufen und den Mitgliedern rechtzeitig die Tagesordnung mitteilen sollen, damit dieselben zu den resp. Anträgen Stellung nehmen konnten. Eine hierauf bezügliche Resolution fand einstimmige Annahme. Dieselbe lautet: „Der heute in Flensburg tagende Gautag des Gauvereins Schleswig-Holstein spricht dem Vorstande des Unterstützungsvereins seine Mißbilligung aus wegen Ueberschreitung seiner Machtbefugnisse durch Einberufung der Gauvorsteher zu einer Konferenz.“ (Die Konferenz wurde, wie bereits mehrfach erwähnt, vom Vorstande nur vorgeschlagen und die Einberufung derselben per Abstimmung der Gauvorsteher gutgeheißen. Red.) Der Vorsitzende gab hierauf ein Resümee über die Verhandlungen und Beschlüsse des Gautags und schloß denselben um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit einem dreimaligen Hoch auf den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Am zweiten Pfingstfeiertage machten die Delegierten und einige Gäste mit den Flensburger Kollegen eine Partie nach dem Ostseebad Glücksburg, die namentlich durch die wohlgelungenen plattdeutschen Vorträge des Herrn J. Lauterborn aus Kiel, welcher nur von ihm selbst verfaßte Dichtungen zum besten gab, bei allen Teilnehmern die größte Laune hervorrief. Abends 10 Uhr verließen uns die letzten Gäste mit einem nach Kiel abfahrenden Dampfschiff.

**Stuttgart, 23. Juni.** (Erste Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, eingeschriebene Hilfskasse.) Am 10. Juni ist das Statut von der Königl. Regierung genehmigt und eingeschrieben und am 16. Juni der Kommission die Einschreibung eröffnet worden. Letztere hat sich veranlaßt gesehen, so bald wie möglich und zwar auf den 22. Juni die erste Generalversammlung einzuberufen. Der Vorsitzende der Kommission eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Mitteilung des Vorstehenden und bat unter Hinweis auf den ersten Punkt der Tagesordnung, Festsetzung des Terms für Eröffnung der Kasse, den Antrag der Kommission anzunehmen, welcher dahin geht, die Zentral-Krankenkasse am 3. Juli (also mit Beginn des 3. Quartals, nach vollen Wochen gerechnet) zu eröffnen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf wird zur Wahl der Kasserverwaltung verfahren, deren Resultat bereits im Vereinstheil der vorigen Nummer mitgeteilt ist, und nach diesem die Kassen- und Geschäftsordnung, welche schon der Gauvorsteher-Konferenz in Frankfurt a. M. zur Beratung vorgelegen, nach einer unwesentlichen redaktionellen Aenderung genehmigt. Die Einberufung der nächsten Generalversammlung wurde auf den Zeitpunkt zwischen dem 15. August bis 15. Oktober 1882 festgesetzt, um welche Zeit voraussichtlich auch diejenige des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker stattfinden wird. Laut Statut findet zwar alle drei Jahre die ordentliche Generalversammlung statt, eine Uebergangsbestimmung schreibt jedoch vor, daß die erste Generalversammlung über Einberufung der zweiten Beschluß zu fassen habe. Zweck dieser Bestimmung ist, die Generalversammlung der Zentral-Krankenkasse mit derjenigen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zusammenzulegen, was eben durch obigen Beschluß erzielt ist. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende gab noch einen kurzen Ueberblick über den Gang der Verhandlungen und wandte sich namentlich gegen die mehrfach erhobenen Vorwürfe, daß das Statut der Zentralkasse mittelalterliche Bestimmungen enthalte, während doch gerade diese Bestimmungen durch das Hilfskassengesetz bedingt seien. Er wünschte schließlich der neuen Kasse, deren Wohltaten besonders derjenige am besten zu würdigen wisse, welcher schon mit dem Stab in der Hand von Ort zu Ort gewandert sei, kräftiges Blühen und Gedeihen und erklärte die Thätigkeit der Kommission für beendet. Nachdem die Versammlung der Kommission sowie dem seitherigen Vorsitzenden des württembergischen Unterstützungsvereins für ihre segensreiche Wirksamkeit den wohlverdienten Dank ausgesprochen, wurde die erste Generalversammlung geschlossen.

## Rundschau.

Die in Nr. 70 gebrachte Notiz betr. des Drucks der Zeitschrift Vaterland bedarf einer Korrektur insofern, als der neue Besitzer der Druckerei des Volksfreunds in Tübingen, Ingenieur Haller, von der Schriftgießerei mit der Lieferung der Schrift im Stiche gelassen wurde und er mit dem vorhandenen resp. übriggebliebenen Material kaum seinen Volksfreund herstellen kann. Der Druck beginnt also erst, wenn das nötige Material vorhanden.

Die deutsch-amerikanische Typographia hält den 7., 8. und 9. Juli d. J. in Philadelphia ab; eine außerordentlichen Buchdruckertag ab; Berathungsgegenstände desselben bilden 1. die Zentralisation der bestehenden Unterstützungsvereine, 2. die Gründung einer Invalidenkasse, 3. Einführung der Alphabet-Rechnung. Letzterer Punkt ist von besonderer Wichtigkeit für die deutschsprechenden Kollegen, indem die Gewerz- oder m-Zechnung die Fraktur besonders nachtheilig gegenüber der Antiqua belastet.

In Spanien ist man auch nicht so heiß als man kocht. Die Generalversammlung des Madrider

Gehilfenvereins hat die Verurteilung eines spanischen Buchdrucker-Kongresses für verfrüht erklärt und für praktischer befunden, an die spanischen Kollegen die Zirkular-Aufforderung zu erlassen, sich zuerst allseitig an die bestehenden Vereine anzuschließen oder auch neue Vereine zu bilden; damit werde ein Kongress am besten vorbereitet.

Zu Commentry im Allier-Departement, wo 1600 Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt haben, hat der Gemeinderat des Orts den Streikenden eine Unterstützung von 25 000 Fr. ausgesetzt. Derselbe hat ferner verlangt, daß die auf Veranlassung des Präfecten nach Commentry entsandten Truppen, nämlich 2 Kompanien Infanterie und mehrere Brigaden Gendarmerie, sofort aus der Stadt zurückgezogen würden, da sie die friedliche Arbeiterbevölkerung nur herausfordern könnten. Endlich hat der Gemeinderat eine Subskription für die Streikenden eröffnet und sämtliche Gemeinderäte Frankreichs eingeladen, sich an derselben zu beteiligen.

## Gestorben.

In Leipzig am 20. Juni der Gießer Gottfried Lüscher, 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre alt.

## Briefkasten.

s. in Frkf.: Durch Ihre Karte erledigt. — S. in Berlin: Senden Sie dieselben an F. C. Schulz, 2. Alsterstr. 47, 5.; die Adresse des Bibliothekars ist uns nicht bekannt. — A. in Greifswald: Vielleicht in der Redaktion der Buchdruckzeitung (S. Weiß, New York, City 173, Hester Street). — Schw. Schriftg. in Zürich: 3,00 Mk. — B. in St.: Von der Gerichtsverhandlung gegen B. und C. haben wir den Anfang nicht. — S. in Emmerich: K. Werner in Essen, Dreilinden-Strasse 80, II.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Schlesien. 1. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1678,80 Mk., Nachzahlungen 34,50 Mk., Invalidenkasse 549,20 Mk., Summa 2262,50 Mk. — Ausgaben: Reizegel 804,20 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 70 Mk., Invaliden-Unterstützung 89 Mk., sonstige Ausgaben 121,45 Mk. Ueberschuß eingekandt 1177,85 Mk.

Bezirksverein Hessen. Vom Ortsverein Kassel wurden als Bezirksvorstand gewählt die Herren: H. Gast, Vorsitzender; Chr. Meinberg, Kassierer; E. Wölter, Schriftführer; Chr. Becker, Beisitzer. — Briefe u. wolle man an H. Gast, Buchdruckerei von Vater & Sewalter, Wolfschlucht 4, Gelder an Chr. Meinberg, Untere Marktgaße 38, senden.

Greifswald. Die Herberge für Zugereiste befindet sich bis auf weiteres Ruchstraße 18 (Wirt Richter). Correspondent liegt aus.

Schlesien. 1. Qu. 1881. Es steuerten 375 Mitglieder in 38 Orten. Neu eingetreten sind 28, wieder eingetreten 1, zugereist 32, abgereist 26 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 351. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 98 Wochen, krank 28 Mitglieder 89 Wochen.

Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (Nordwestgau), eingeschriebene Hilfskasse. Im 1. Quartale 1881 steuerten im Bezirk Ostfriesland 40 Mitglieder 438 Wochenbeiträge, im Bezirk Weser-Ems 26 Mitglieder 336 Wochenbeiträge, im ganzen also 66 Mitglieder 774 Wochenbeiträge, darunter 43 Wochen Nachzahlung. Abgereist 10, zugereist 7, neu eingetreten 5 Mitglieder. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt auf die beiden ersten Absätze des § 7 sowie auf den letzten Passus des § 9 aufmerksam gemacht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Homburg v. d. S. 1. der Secker Heinrich Hanselmann, geb. in Homburg v. d. S. 1859, ausgetreten dafelbst 1876; 2. der Schweizerdegen Theodor Giesler, geb. in Meisenheim (Pfalz) 1861, ausgetreten in Naheim 1878; beide waren noch nicht Mitglieder. — H. Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27.

In Posen der Secker Karl Raß, geb. in Stettin 1837, ausgetreten dafelbst 1858; war schon Mitglied. — Gustav Pansegrau in Bromberg, Dittmanns Buchdrucker.

Stuttgart, 27. Juni 1881.

Der Vorstand.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine modern und reich ausgestattete Buchdruckerei mit feiner Kundschaft und gut rentierend, in einer großen Stadt Mitteldeutschlands, ist Familienverhältnisse halber für 35 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 25 bis 30 000 Mk. Entgeltliche Offerten erbittet man unter J. N. 461 an die Exped. d. Bl. [461]

Eine gut eingerichtete

## Buchdruckerei

mit täglichem Blatt (hoher Auflage und gutem Reingewinn) soll bei geringer Anzahlung für 22 000 Mk. baldigst verkauft werden. Off. sub J. Y. 3011 an Rudolf Mosse in Berlin SW. (B. 9379) [431]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Ein schönes rentables Geschäft mit Handpresse und Blätterlag (13. Jahrg.) in Hessen ist bei einer Anzahlung von 4000 Mk. um den Preis von 7500 Mk. zu verkaufen. Das Städtchen ist Sitz mehrerer Behörden und zählt über 3000 Einwohner. Frantofferten sub A. 61 509 sind an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Frankfurt a. M. einzufenden. [434]

Eine im besten Betriebe stehende Schriftgießerei ist wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe liegt in einem Hauptverkehrsplatze der deutschen Schweiz, wo sich auch zahlreiche Buchdruckereien befinden. Offerten unter S. S. Nr. 138 bef. die Exped. d. Bl. [463]

## Handpresse

von Heim, noch wenig gebraucht, billig zu verkaufen durch die Schriftgießerei [449]  
F. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

## Alte Buchdrucker-Typen

(keine Stereotypen) werden gesucht mit billigstem Komptant. Preis und Quantitäts-Angabe unter M. S. D. 3765 an Rudolf Mosse, Dresden. [455]

## Einen tüchtigen Fertigmacher

sucht F. Ch. Zanter, Nürnberg. [464]

## Ein gewandter Seher

im Werk-, Zeitungs- und Accidenssatz geübt, der auch an der Maschine arbeitet, sucht Kondition. Gef. Off. unter O. R. 60 postl. Löbtau-Dresden. [459]

Ein tücht. Seher, der franz. u. ital. Sprache sowie der Gabelsb. Stenogr. vollk. mächtig, sucht sofort Kondit. Gef. Off. erb. N. Bergmann, Burgb. M., Prom. 1315. [460]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, auch zugleich Seher, sucht gleich oder später Kondition. Gef. Off. unter Nr. 200 postl. Rendsburg erbeten. [462]

Ein Maschinenmeister, verh., der im Werk-, Accidens- und Zeitungsdruck tüchtig ist, sucht per sof. Stellung. Gef. Off. an Gg. Kreuter, Karlsruhe i. B. erb. [465]

## Magazin für Stenographie.

Für das nächste Quartal Juli bis September eröffnen wir ein Probe-Abonnement zu 75 Pf., 3 Expl. unter einer Adresse à 50 Pf. C. Lewin, Berlin O. Große Präsidentenstraße 2.

Sein jetzt fertig gestelltes erstes

## Probekblatt

empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern und bittet, dasselbe gratis und franco zu verlangen.

Robert Gentsch, Anstalt f. graph. Künste Leipzig, Zeilher Straße 22. [458]

## Für Vereins-Bibliotheken.

Bezugnehmend auf den in Nr. 67 des Correspondenten abgedruckten Artikel über Vereinsbibliotheken erkläre ich mich hiernit bereit, die Werke meines Verlags zu besonders günstigen Bedingungen zu liefern, wenn mir die Bestellungen von Seiten der Vereine innerhalb der nächsten 6 Wochen zugehen. Kataloge stehen sofort franco zu Diensten. Da mein Verlag den größten Teil der in Deutschland erschienenen Werke über Buchdruckerkunst und verwandte Zweige umfaßt, so dürfte diese Offerte wohl der Beachtung wert sein. Leipzig, Juni 1881.

Alexander Waldow.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

## Messinglinienfabrik

und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**

**H. Berthold**

Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

System Didot

Complete  
**Buchdruckerei - Einrichtungen**  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgießerei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Schatten-Vignetten  
in grösster Auswahl  
empfehlen  
**Zierow & Meusch**  
Leipzig  
Messinglinien - Fabrik  
Galvanoplastik.  
Proben stehen zu Diensten.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgießerei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgießerei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.  
Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

**Rudolph Becker, Leipzig**  
empfiehlt  
Einfache und Doppel-Schnellpressen  
Neueste Cylinder-Tret-Schnellpressen  
Tiegeldruckpressen  
Regale, Kästen, Setzschiffe  
Winkelhaken  
Cylinderüberzüge etc.

Kollegen, welchen die Adresse des

## Litteraten Christoph Luthardt

bekannt, werden dringend eruchtet, dieselbe dem Unterzeichneten unfrankiert mitzutheilen. [456]

Gg. Klapproth, Hannover

Genossenschaftsbuchdr., Kalenberger Str. 40.

Die Herren Schriftseher Ernst Hade aus Beeskow und Friedrich Zippner aus Bernburg werden, falls sie weitere Unannehmlichkeiten vermeiden wollen, hiernit aufgefordert, ihre rückständigen Klassensteuern unverzüglich an uns einzulösen.  
Ch. Gylingsche Buchdr., Waltershausen b. Gotha.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

## Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Ligu.

Bezugnehmend auf das vom 15. Septbr. 1880 datierte und unter demselben Datum an alle aktiven Genossenschafter versandte Situations-Zirkular (mit Anfrage-Formular) geben wir bekannt, dass wir gesetzlich gebunden sind, den Zahlungstermin der anteiligen Prozente nicht schon mit dem 1. Juli c., sondern — wie ganz ausdrücklich bemerkt — mit Jahresfrist, also mit Ende September 1881 eintreten zu lassen. [466]

Wir ersuchen, hierauf bezügliche Anfragen zu unterlassen, und bitten bis dahin um Geduld!

Die Liquidations-Kommission:

Fr. v. Barm. K. Binkenstein. Ad. Vogenitz.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Die doppelte Buch- und Geschäftsjührung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von J. H. Frese. Preis Mk. 4.

do. II. Teil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis Mk. 4. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teils enthaltend.

Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftseher, Faktoren, Korrektoren und Verleger. Preis brosch. Mk. 1, karton. Mk. 1,25. Dritte Auflage.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwandband. Mk. 1,75. [d]

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 10 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 10 Pf.

Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. 10 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von Paul Heigen. Preis Mk. 1,75 Pf.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt beim Frantoblieferung innerhalb Deutschland und Oesterreichs. Beträge in r u e r Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:

Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäyer. 12 Hefte 3 Mk., Probef. 25 Pf. Erschienen Heft 6.

Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Lex.-Oktav. 5 Mk.

Zuferte (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelter Konvert zu einzulösen und franco-Markte beizufügen.